

Antrag Nr.:

L 4

SPD-Kreisverband Kiel

Kreisparteitag 20. Februar 2016, RBZ Technik

Antragsteller: Ortsverein Kiel Süd-West, AfB Kiel

TOP 9 Anträge

1 **Antrag: DAZ-Einrichtungen systematisch und nachhaltig für den Integrationserfolg**
2 **nutzen.**

3

4 **Die Kreispartei Kiel stellt zum Landesparteitag den folgenden Antrag:**

5

6 Die SPD-SH setzt sich dafür ein, dass zukünftig DAZ-Einrichtungen fachlich und
7 organisatorisch weiter optimiert werden. Dafür werden folgende Schwerpunkte gesetzt.

8

9 • Die Frequenzen von DAZ-Klassen werden unter Wahrung von 25 Wochenstunden
10 auf das ursprüngliche Niveau des Landeskonzeptes von maximal 10-12
11 Schüler/innen zurückgeführt.

12

13 • Die Verknüpfung zwischen DAZ- und Regelunterricht wird in ein transparentes und
14 durchlässiges System überführt, in dem Basisklassen entstehen, aus denen heraus
15 auch im laufenden Schuljahr leistungsstarke Schüler/innen in Regelklassen überführt
16 werden können, um eine lern- und entwicklungsgerechte Integration zu ermöglichen.
17 Auch im laufenden Schuljahr sind dafür Kapazitäten im Regelsystem vorzusehen.

18

19 • Alle allgemeinbildenden Schulen, auch Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und
20 Gymnasien, sind bei der Einrichtung von DaZ Klassen einzubeziehen.

21

22 • Erstaufnahmeeinrichtungen sollen frühzeitig die zukünftigen Schulen über die
23 Aufnahme möglicher Schülerinnen und Schüler informieren, damit im Zuge der
24 Übergänge kein Kind „verloren geht“

25

26 • Es sind verlässliche Erfassungssysteme zu installieren um erhebliche Abweichungen
27 statistischer Messwerte für die Schülerzahlen auszuschließen

28

29 Begründung:

30 Anhand der Dezemberstatistik des Landes zu den aktuellen DaZ Zahlen ist festzustellen,
31 dass in vielen Kreisen die durchschnittliche Gruppengröße der DaZ Klassen deutlich über 15
32 Teilnehmern/Teilnehmerinnen liegt.

33 (Plön 16, Kiel 17, Stormarn 18, Dittmarschen 20, Flensburg 21)

34 Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Gruppen
35 (Herkunftsländer/Heimatsprache, Alter, Traumatisierungen, Lern- und Leistungsvermögen...)
36 ist bei derart großen Gruppen das erklärte Ziel:

37 „die Schülerinnen und Schüler in einer möglichst kurzen Zeit auf ein sprachliches Niveau zu
38 bringen, dass sie am Regelunterricht teilnehmen können“, nicht erreichbar.

39 (Zitat Sabine Rutten, Landeskoordinatorin DaZ S-H)

40

41 Kinder, die dieses Ziel schneller erreichen, sollten im laufenden Schuljahr die Möglichkeit
42 haben, in eine Regelklasse zu wechseln, nicht erst zum Halbjahr oder neuen Schuljahr.

43 Teilintegrative Maßnahmen sollten nach Möglichkeit genutzt werden.

44

45 Die Aufgabe der Inklusion ist auf alle Schulen zu übertragen.

46

47 Dadurch werden einerseits die Ballungsgebiete entlastet, andererseits ist es aber auch
48 wichtig, dass Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in diesem Fall

49 gesamtschulische Aufgabe verstanden wird, um eine bessere fachliche und soziale

50 Integration zu schaffen.

51

52 Sprachkompetenz und Integrationserfolg hängen unmittelbar zusammen. Voraussetzung für
53 gelingende Integration sind Durchlässigkeit und Transparenz der Erkenntnisse und eine
54 systematische Anwendung.

55

56 Insbesondere die Datenbasis darf zwischen Schulträgern und Landesregierung nicht

57 voneinander abweichen. Sie muss auf einer einheitlichen Grundlage erhoben werden.